

Osthilfesammlung

So, 7. Februar 2021

Predigtgedanken

Der Beginn des Markusevangeliums erzählt von den Anfängen des öffentlichen Wirkens Jesu. Dem Evangelisten scheint es dabei nicht so sehr auf die Inhalte der Predigten anzukommen, sondern auf das, was Jesus tut: Jesus heilt die Kranken und treibt Dämonen aus. In der Vorstellungswelt der damaligen Welt ist das ziemlich dasselbe. Denn als Ursache vieler Krankheiten wurde oft Besessenheit angenommen. Ein böser Dämon, so erklärte man es sich, hielt den Kranken gefangen und bewirkte die Krankheit. Besonders psychische und chronische Erkrankungen wurden so für die Menschen verstehbar. Wenn Jesus Dämonen austreibt und Kranke heilt, setzt er starke Zeichen für das Reich Gottes. Seine Macht, die Macht des Guten ist stärker als die krankmachende, zerstörerische Kraft des Bösen. Diese gute Macht hilft Menschen heil zu werden, wieder Zugang zur Gemeinschaft zu haben, wieder frei leben zu können. In solchen heilsamen Erfahrungen besteht das Reich Gottes. Wer heute am Reich Gottes mitbauen möchte, orientiert sich am heilenden Tun Jesu.

Wir wissen heute über die physischen, psychischen, ökonomischen und sozialen Ursachen von Krankheiten besser Bescheid wie die Menschen damals. Und eine dieser Ursachen heißt Armut. Arme Menschen sind öfter und schwerer krank als reiche, haben im Durchschnitt ein schwächeres Immunsystem und oft weniger Zugang zu Ärzten und anderen Gesundheitseinrichtungen. Auch Covid19 hat arme Bevölkerungsschichten stärker betroffen als gut situierte. Viele Krankheiten und auch die Pandemie haben diese starke soziale Dimension.

Wenn wir heute am Reich Gottes mitbauen wollen und das ganzheitliche Wohlergehen, das mit diesem Begriff der Reiches Gottes mitschwingt, für viele erfahrbar machen wollen, dann ist Armutsbekämpfung einer der wichtigsten Ansätze. Dabei steht der ganze Mensch im Mittelpunkt, mit seinen physischen, psychischen, ökonomischen und sozialen Bedürfnissen und Potentialen.

Auch in der Arbeit der Caritas, in der Osthilfe wie in anderen Bereichen, geht es immer um diese ganzheitliche Entwicklung der Menschen – von der Lebensmittellieferung bis zu den mitmenschlichen Beziehungen.

Uns an Sammlungen wie der Osthilfesammlungen zu beteiligen ist eine der Formen, wie wir diesen Auftrag im eigenen Leben aufgreifen können. Wir können uns daran beteiligen, den Dämon der Armut in Europa und der ganzen Welt weiter auszutreiben. Wir können armen Kindern Gesundheit, Bildung, sozialen Kontakt ermöglichen und ihnen damit Reich-Gottes-Erfahrungen schenken. Wir orientieren uns als Christen dabei an Jesus, von dem nicht nur das wichtig ist, was er sagte, sondern das, was er tat. Sein heilsames Tun in unserem Alltag aufzugreifen, bringt uns alle dem Reich Gottes näher.

**Caritas
&Du**

www.caritas-stpoelten.at



Pastorale Dienste

www.pastoraledienste.at